

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann Gottfried Tulla

Kopp, Fritz E. W.

Freiburg im Breisgau, 1903

III. Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-127132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127132)

Märchen: Wie ist das möglich?! Er ist so gut, tut keiner Fliege weh, weist keinen ab, der ihm mit Bitten naht. Nun muß ich doppelt um ihn zittern.

Jean: Oui, oui, c'est ça, comme dit Napoléon, als ein canon hat abgerissen der Kopf von der ordonnance près de lui.
(*Entr.*) Mais, j'ai dit: »Ce n'est pas bien!«

Märchen: O schweig, was wißt denn Ihr von meines Onkels Geschäften.

Jean: Mit permission und mit Respekt hab' ich expérience, hab' gemacht viel batailles mit mein Napoléon, wie mademoiselle hat gehabt die erste Zahn. (*Geht triumphierend durch Lüre links.*)

Hedwig: Es reitet jemand am Hause an, Karl König ist's.

Märchen: Rasch, hilf mir, Liebe.

(*Beide Mädchen knien auf dem Boden, um die Scherben aufzulesen.*)

III. Scene.

Märchen, Hedwig, Karl König und Jean.

Karl König: Scherben! Scherben!?

(*Märchen, sehr verwirrt, läßt wieder die Häfte fallen.*)

Hedwig: Bedeuten Glück, Herr König!

Karl König (*erst Hedwig, dann Märchen die Hand reichend*): Wünsch' herzlich guten Abend! — Ihr Herr Onkel folgt mir auf dem Fuße. (*Mit gesenkter Stimme*): Ich wollte Sie bitten, mein Fräulein — (*bemerkt, daß sie geweint hat*). Ah, Sie wissen schon? Es hat nichts auf sich. Ich kenne Ihr tapferes Herz. Empfangen Sie Ihren Herrn Onkel, als ob sich nichts ereignet hätte. Das ist in jeder Hinsicht das Beste. Man wird Sorge tragen, daß die Zukunft nichts Ähnliches mehr bringt.

Märchen: Aber wie war es nur möglich?

Karl König: O, es war Dummheit, pure fanatische Dummheit. Sie haben sich in den Kopf gesetzt, daß man sie schädigen

wolle, dieweil man nur ihr Bestes möchte. (Die Faust ballend): O, ich hätte ihn können erwürgen den Schurken!

Alärchen: Ihre Hand blutet. (Sie ergreift rasch seine Rechte, dann, zaghaft errötend, läßt sie sie wieder los.)

Hedwig (die Scherben fortragsend): Dein Onkel! Ich will rasch nach dem Essen gehn. (Mit spitzbübischem Lächeln ab.)

Karl König (leise): Sie überzeugten sich, daß diese Wunde nicht tödlich ist.

Alärchen: Dies Blut ist für meinen Onkel geflossen, Sie verschweigen es mir.

Karl König: Nur meine Ungeschicklichkeit.

Alärchen: Einen Augenblick Geduld. (ab.)

(Jean geht durchs Zimmer.)

Karl König: Ihr habt Euch rasch in Sicherheit gebracht.

Jean: Wollt' ich eilen in die Stadt und holen secours und auxiliaires für den Herrn Oberstleutnant.

Karl König: Ich bewundere Eure Bravour.

Alärchen: Hier ist Scharpie von meiner seligen Mutter. (Sie verbindet mit großer Sorgfalt seine Hand, dieweil er ihr lächelnd angenehme Dinge zu sagen scheint.)

IV. Szene.

Lulla, Karl König und Alärchen.

Lulla (noch in der Türe rechts, lächelnd):

So recht, verbinde ihn.

(Alärchen erschrickt, steigt ihm entgegen, ihn umarmend.)

Ja Kind,

Gott hat vor'm ersten Blitzstrahl uns bewahrt,

Doch hallt sich's ernstlich über uns zusammen.

Für meine Werke muß ich bange sein.

Alärchen: Ich habe Dir Dein Leibgericht bestellt, es wird gleich fertig sein.